



Abend-

Zeitung.

271.

Montag, am 12. November 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. Zell).

Der blinde Knabe.

(An die Menschenfreunde in Budissin, Löbau, Herrenhut, Bittau, Freiberg und Chemnitz, welche unsere Böglinge bei ihrer Musikreise nachsichtig und liebevoll aufnahmen.)

Mit der Harfe, mit dem Stabe
Reiste jüngst ein blinder Knabe
Durch das Land der Gastlichkeit,
Und besang in frohem Muth
An den Orten, wo er ruhte,
Gottes Huld und Herrlichkeit.

Und die schöne Milda sah
Seine Blindheit, und vernahm
Seines Liedes Klang, der nah
Zu ihr von dem Wege kam,
Und sie rief den kleinen Sänger,
Deffnend ihm des Hauses Thor,
Sprechend: „Komm, und singe länger
Mir und meinen Schwestern vor!“
Und der kleine Sänger nickte
Freundlich ihr und trat hinein,
Und die schöne Magd erquickte
Liebreich ihn mit Brod und Wein.

Da mit einem Male schlägt
Er die Augen groß empor,
Und ein goldner Schimmer legt
Sich um seines Hauptes Flor,
Und anstatt der Silberlahne
Seiner Harfe wallet ihm
In der Hand die Siegesfahne,
Das Panier der Seraphim.
Höher schwebend im Erscheinen
Redet er sie lächelnd an:
„Was Du thatest diesem Kleinen,
„Sieh, das hast Du mir gethan!“

Die Direction der Bildeanstalt für
blinde Kinder zu Dresden.

Historische Andeutungen

über das Zeitung- und Gesandtenwesen unter dem
großen Kurfürsten August von Sachsen, im 16ten
Jahrhundert.

(Meist aus handschriftlichen Quellen.)

Die Verdienste des, mit unbestrittenem Rechte,
sogenannten großen Kurfürsten August von
Sachsen sind eben so bekannt, als von der Nach-
welt dankbar anerkannt. Fast kann der Sachse kei-
nen Schritt thun, kein Auge aufheben, ohne auf
Spuren der gesegneten Regierung jenes unvergeß-
lichen Fürsten zu stoßen, welcher einzig Freude da-
rin fand, unter der Palme des Friedens sein Land
blühend, sein Volk glücklich zu machen. Ueberall,
so viel möglich, mit eigenen Augen zu sehen, durch-
reisete er oft seine Provinzen *), sprach dabei häu-
fig bei Gelehrten oder sonst verdienten Männern
ein und unterhielt sich oft mit den Geringsten im
Volke. Daneben ließ er aber auch, als staatsklug-
ger Fürst, das Ausland nicht aus den Augen,
welches bei dem Gewicht, das Sachsen damals in
der deutschen, in mancher Hinsicht auch europäi-

*) Auf diesen Reisen beschäftigte er sich zugleich mit der
praktischen Geometrie. Er maß nämlich mit Hülfe
eines Compasses und eines, an seinem Reisewagen
angebrachten Meßinstrumente, die Lagen und Ent-
fernungen der Orte und fertigte daraus eine Menge
kleiner Specialcharten, welche größtentheils noch auf
der hiesigen königl. Bibliothek sich befinden.